



Urs Gnädinger

Praxishandbuch Digitale Abschluss- prüfung

Potenziale digitaler Datenanalysen am Beispiel
der Prüfung des Anlagevermögens

Urs Gnädinger

Praxishandbuch Digitale Abschluss- prüfung

Potenziale digitaler Datenanalysen am Beispiel
der Prüfung des Anlagevermögens

Das Thema Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen:



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verbreitung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass im Werk verwendete Markennamen und Produktbezeichnungen dem marken-, kennzeichen- oder urheberrechtlichen Schutz unterliegen.

© 2022 IDW Verlag GmbH, Tersteegenstraße 14, 40474 Düsseldorf

Die IDW Verlag GmbH ist ein Unternehmen des IDW.

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld

Druck und Bindung: C.H.Beck, Nördlingen

KN 12049

Der in diesem Werk verwendete Begriff „Wirtschaftsprüfer“ umfasst sowohl Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüferinnen als auch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Er umfasst bei Prüfungen, die von genossenschaftlichen Prüfungsverbänden oder von Prüfungsstellen der Sparkassen- und Giroverbände sowie von vereidigten Buchprüfern, vereidigten Buchprüferinnen und Buchprüfungsgesellschaften durchgeführt werden dürfen, auch diese.

Die Angaben in diesem Buch wurden sorgfältig erstellt und entsprechen dem Wissensstand bei Redaktionsschluss. Da Hinweise und Fakten jedoch dem Wandel der Rechtsprechung und der Gesetzgebung unterliegen, kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in diesem Werk keine Haftung übernommen werden. Gleichfalls werden die in diesem Werk abgedruckten Texte und Abbildungen einer üblichen Kontrolle unterzogen; das Auftreten von Druckfehlern kann jedoch gleichwohl nicht völlig ausgeschlossen werden, so dass für aufgrund von Druckfehlern fehlerhafte Texte und Abbildungen ebenfalls keine Haftung übernommen werden kann.

ISBN 978-3-8021-2731-1

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Coverfoto: www.adobestock.com/Jamesteohart

www.idw-verlag.de

1 Einleitung

1.1 Herausforderungen der (digitalen) Abschlussprüfung

Die Digitalisierung ist neben der Nachhaltigkeitsberichterstattung einer der aktuellen Megatrends in der Wirtschaftsprüfung. Doch obwohl die Möglichkeit von Effizienz- und Effektivitätssteigerungen durch den vermehrten Einsatz von Software bereits seit Jahren angepriesen wird,¹ bleibt die Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch Datenanalysen ein kontrovers diskutiertes Thema. So heißt es häufig:

- „Woher bekomme ich die Daten und was mache ich damit?“
- „Datenanalysen erzeugen Mehraufwand.“
- „Wenn ich mehr sehe, muss ich mehr prüfen.“

Gegenwärtig geht der Trend dahin, einfache Tätigkeiten weitestgehend durch digitale Lösungen zu automatisieren. Insbesondere große Wirtschaftsprüfungsgesellschaften investieren hier Milliarden.²

Um jedoch das Ziel der Wirtschaftlichkeit in der Abschlussprüfung konsequent zu verfolgen, ist der traditionelle Prüfungsansatz vollständig zu überdenken und anzupassen, denn nur so können die bestehenden Potenziale umfassend genutzt werden. Prüfungshandlungen nur einzeln und situativ durch Analysen zu ergänzen bzw. zu ersetzen, ist hingegen langfristig nicht zielführend. Zwar ist es ein guter Startpunkt, vereinzelt Datenanalysen in die traditionelle Prüfungsmethode einzubetten, jedoch sollten diese in den gesamten Prüfungsprozess integriert und das notwendige Know-how im Bereich Datenaufbereitung, Softwarebedienung und Interpretation von Ergebnissen kontinuierlich auf- und ausgebaut werden. Der damit verbundene Bedarf an Investitionen stellt einen nicht zu vernachlässigenden Kostenfaktor dar.

Aktuell werden die meisten Prüfungshandlungen vollständig manuell durchgeführt. Viele davon sind eintönig und zeitintensiv und somit teuer. Diese wenig risikobehafteten Prüfungshandlungen lassen sich nur in geringem Maß optimieren oder skalieren, weshalb sie in aller Regel dem Nachwuchs übertragen werden. Der Attraktivität des Berufsstandes ist das – neben der sprichwörtlichen *Busy Season* und diversen Skandalen – sicherlich nicht zuträglich. Ob man gut darin beraten ist, den Nachwuchs auch künftig mit eintönigen manuellen Tätigkeiten „abzuspeisen“, ist daher zumindest zu bezweifeln.

Aus diesem Grund müssen nicht nur Wege gefunden werden, um die Wirtschaftlichkeit der Prüfungsaufträge zu erhöhen, sondern gleichermaßen muss die Attraktivität

¹ Vgl. Marten, Kai-Uwe/Harder, Rafael (WPg 2019), S. 762.

² Vgl. Iacone, Amanda (EY Digital Audit, 2022).

des Berufsstandes, insbesondere für junge Leute, spürbar steigen, zum Beispiel indem die spezifischen Stärken der jüngeren Generation gewinnbringend in die Organisation eingebunden werden. Heutige Hochschulabsolventen³ sind *Digital Natives* und mehr als ihre älteren Berufskollegen damit vertraut, mit Softwareprodukten umzugehen.

Neben den beschriebenen gibt es noch einige weitere Themen, die den Berufsstand aktuell beschäftigen, wie bspw. der Honorardruck, die Überalterung der Branche und die steigenden regulatorischen Anforderungen.⁴ Es wird Zeit, diese Probleme anzupacken, um die Zukunftsfähigkeit des Berufsstandes zu sichern.

1.2 Potenziale digitaler Lösungen

Die fortschreitende Digitalisierung aufseiten der Mandanten macht den Einsatz von Softwarelösungen durch den Abschlussprüfer nicht nur möglich, sondern zunehmend nötig. Die digitalisierten Arbeitsabläufe in Unternehmen sind ohne Analysetools oft nur noch schwer nachvollziehbar. Besonders im Rechnungswesen finden nicht selten vollständig automatisierte Verbuchungsvorgänge statt. Diese vollautomatisierten Buchungen bergen ein potenzielles Fehlerrisiko, welches der Abschlussprüfer zu beachten hat und durch seine Prüfungshandlungen adressieren muss, um ein hinreichend sicheres Prüfungsurteil abgeben zu können.

Neben der Komplexität und Automatisierung nimmt die Anzahl der Transaktionen in den Unternehmen stetig zu. Bei der Anwendung statistischer Stichprobenverfahren müssen deshalb größere Umfänge gezogen werden, was nur mit hohem manuellem Einsatz zu bewältigen ist.⁵ Gerade im Hinblick auf die Herausforderungen in der Nachwuchsgewinnung müssen vorhandene Kapazitäten jedoch zielgerichtet eingesetzt werden, um das vorhandene Arbeitspensum weiter bewältigen zu können.

Werden Datenanalysen auf Basis des gesamten Buchungsstoffes durchgeführt, können, im Gegensatz zu Stichprobenverfahren, vorhandene Ausreißer bereits identifiziert werden, bevor der Prüfer Belege angefordert hat. Die Prüfung von Ausreißern auf Basis des gesamten Buchungsstoffes birgt damit ein **Effektivitätspotenzial** und unterstützt den risikoorientierten Prüfungsansatz.

Ferner besteht durch die Anwendung von digitalen Lösungen in der Jahresabschlussprüfung ein **Effizienzpotenzial**, denn Tätigkeiten lassen sich dadurch zunehmend automatisiert ausüben, insbesondere wenn es sich um regelbasierte und repetitive

³ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

⁴ Vgl. Lünendonk (Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung, 2021), S. 5, 10.

⁵ Vgl. Küng, Daniel/Hamberger, Bernhard/Schweitzer, Raffael (EF 2017), S. 773.

Vielzahl aller möglichen Prüfungshandlungen solche existieren, welche als „Standardprüfungshandlungen“ bezeichnet werden. Hierzu stellt das IDW in seinem QMHB²⁰ dem Abschlussprüfer Arbeitshilfen zur Verfügung, welche aussagebezogene Prüfungshandlungen für zentrale Abschlussposten aufzeigen.

2.3 Standardprüfungshandlungen des Anlagevermögens

Für die Prüfung des Anlagevermögens sieht das QMHB drei Prüfprogramme vor:

1. Prüfprogramm Immaterielle Vermögensgegenstände
2. Prüfprogramm Sachanlagen
3. Prüfprogramm Finanzanlagen

Diese Prüfprogramme enthalten neben einer Auflistung möglicher Fehlerpotenziale ebenfalls die dazugehörigen Prüfungshandlungen.

Hinweis:



Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf das Prüfprogramm des Sachanlagevermögens, da es den Schwerpunkt dieses Buches bildet. Einzelne Prüfungshandlungen aus den anderen beiden Prüfprogrammen wurden ergänzt. Es wird empfohlen, auch die weiteren Prüfprogramme zu studieren, um ein umfassendes Verständnis zu erlangen.

Nachfolgend werden die im QMHB genannten typischen Fehlermöglichkeiten aufgeführt, welche sich aus dem zugrunde liegenden Geschäftsprozess ergeben können.²¹ Der Abschlussprüfer hat im Rahmen der Abschlussprüfung zu beurteilen, ob einzelne Risiken relevant sind.

Typische Fehlermöglichkeiten	Relevant
Sachanlageabgänge sind nicht gebucht.	Ja/Nein?
Sachanlagezugänge sind nicht gebucht.	Ja/Nein?
Abgangsbuchungen auf Sachanlagekonten liegen keine Abgänge zugrunde.	Ja/Nein?
Zugangsbuchungen auf Sachanlagekonten liegen keine Zugänge zugrunde.	Ja/Nein?
Sachanlageabgänge sind nicht mit dem richtigen Wert erfasst.	Ja/Nein?
Sachanlagezugänge sind nicht mit dem richtigen Wert erfasst.	Ja/Nein?
Sachanlagen sind nicht in der richtigen Höhe ausgewiesen.	Ja/Nein?

²⁰ Vgl. IDW, QMHB, Modul „Jahresabschlussprüfung“, 2022.

²¹ Vgl. IDW QMHB, Modul „Jahresabschlussprüfung“, 2022, M7 AH 02 Prüfprogramm Sachanlagen.

Typische Fehlermöglichkeiten	Relevant
(Außerplanmäßige) Abschreibungen sind falsch berechnet bzw. nicht in der richtigen Höhe vorgenommen worden.	Ja/Nein?
Sachanlagezu- und -abgänge und Abschreibungen sind in der falschen Periode gebucht.	Ja/Nein?
Sachanlageabgänge sind falsch kontiert.	Ja/Nein?
Habenbuchungen auf Konten für Sachanlagen betreffen nicht Sachanlagen.	Ja/Nein?
Sollbuchungen auf Konten für Sachanlagen betreffen nicht Sachanlagen.	Ja/Nein?
Sachanlagezugänge sind falsch kontiert.	Ja/Nein?
Überträge aus der Kreditorenbuchhaltung sind falsch summiert.	Ja/Nein?
Die Informationen in den Sachanlagekonten stimmen nicht mit den Informationen auf den Eingangsrechnungen und Verkaufsbelegen überein.	Ja/Nein?
Die Salden der Sachanlagenbuchhaltung stimmen nicht mit den Hauptbuchkonten überein.	Ja/Nein?

Praxistipp:



Als Hilfestellung im Rahmen der Prozessaufnahme kann der vom IDW angebotene IKS-Fragebogen²² herangezogen werden. Er ermöglicht ein strukturiertes Vorgehen und unterstützt weniger erfahrene Kollegen bei der Durchführung.

Nachdem der Abschlussprüfer die relevanten Risiken identifiziert hat, hat er sich im darauffolgenden Schritt zu überlegen, wie er diese Risiken durch Prüfungshandlungen angemessen adressieren kann.

Hierzu steht es dem Abschlussprüfer frei, diese Risiken über entsprechende Kontrollen und/oder mittels aussagebezogener Prüfungshandlungen zu adressieren. Eine tabellarische Aufbereitung dieser Überlegungen könnte dabei wie folgt aussehen:

Risiko	Prüfungsziel	Kontrolle	Geplante aussagebezogene Prüfungshandlung
Zugangsbuchungen auf Sachanlagekonten liegen keine Zugänge zugrunde	Vorhandensein	Zugangslisten unterliegen Vier-Augen-Prinzip und werden mit Belegen abgeglichen	Auswahl und Prüfung wesentlicher Zugänge

Der Abschlussprüfer kann im Rahmen dieser Überlegungen die in Kapitel 2.2. bereits erwähnten Standardprüfungshandlungen auswählen, welche hier beispielhaft aus dem Prüfprogramm des Sachanlagevermögens eingefügt wurden:

²² Vgl. hierzu IDW, QMHB, Modul „Jahresabschlussprüfung“, 2022, M4 AH 6_2 Anlagenbereich – Fragebogen IKS.

4 Datenanalysen im Prüfungsprozess

Der Prüfungsprozess ist umfangreich und komplex – von der Kontaktaufnahme bis zur abschließenden Archivierung der Arbeitspapiere sind unterschiedlichste Handlungen vorzunehmen. Wie bereits ausgeführt, ist der Erfolg der digitalen Transformation und damit verbunden die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit maßgeblich von der korrekten und kontinuierlichen Einbindung von Softwarelösungen in den gesamten Prüfungsprozess abhängig.

Aus diesem Grund wird nachfolgend beschrieben, welche Analysen wann innerhalb des Prüfungsprozesses eingesetzt werden können, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Basis hierfür bildet der traditionelle Prüfungsprozess. Dieser kann vereinfachend in die folgenden vier Phasen untergliedert werden:

- Auftragsannahme und Prüfungsplanung,
- Risikobeurteilung (Vorprüfung),
- Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen (Hauptprüfung),
- Berichterstattung und Dokumentation.⁵⁶

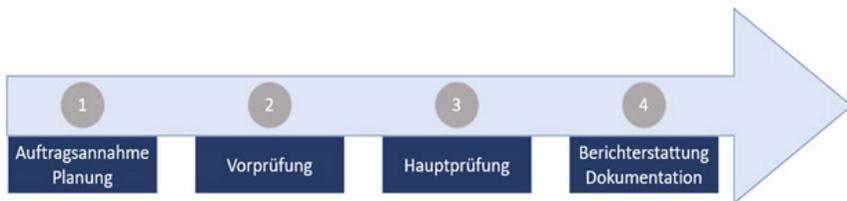


Abb. 4.1 Traditioneller Prüfungsprozess in vier Phasen

Natürlich sind Ziel und Intensität der Einbindung von Datenanalysen in den jeweiligen Phasen des Prüfungsprozesses unterschiedlich.⁵⁷ Aus diesem Grund wird im Folgenden die Transformationsfähigkeit jeder einzelnen Prüfungsphase hin zur digitalen Prüfbarkeit erläutert.

⁵⁶ Vgl. Kiesow, Andreas/Thomas, Oliver (WPg 2016), S. 712. Der Prüfungsprozess wird regelmäßig mit den neun Meilensteinen nach dem IDW-Konzept beschrieben. Diese bestehen aus (M1) Auftrags- und Mandatsmanagement, (M2) Informationsbeschaffung und vorläufige Risikoeinschätzung, (M3) Vorläufige Festlegung der Wesentlichkeit und Beurteilung der Fehlerrisiken, (M4) Auswertung der rechnungslegungsrelevanten Prozesse und internen Kontrollen, (M5) Festlegung der Prüfungsstrategie und des Prüfungsprogrammes, (M6) Validierung der internen Kontrollen, (M7) Aussagebezogene Prüfungshandlungen, (M8) Abschließende Prüfungshandlungen und (M9) Berichterstattung [vgl. Sailer, Christian/Haußer, Jochen (WP Handbuch, 2021), Tz. 16]. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen und das Verständnis für die Integrationsfähigkeit von Datenanalysen zu erleichtern, wurden die neun Meilensteine hier in vier übergeordnete Phasen zusammengefasst.

⁵⁷ Vgl. IDW F&A ATT.

Eine grundlegende Veränderung erfährt der vierphasige Prüfungsprozess durch die Erweiterung um einen wesentlichen Teil – die Datenbeschaffung inkl. Datenaufbereitung. Diese ist in Abhängigkeit vom geplanten Prüfungsablauf ggf. sogar mehrfach durchzuführen. So können bspw. aussagebezogene Prüfungshandlungen nicht vollständig auf Basis der unterjährigen Daten zur Risikobeurteilung stattfinden, jedoch einzelne vorgezogene Prüfungshandlungen bereits vorab durchgeführt werden.

Ebenso findet eine zeitliche Umverteilung im Prüfungsprozess statt. Durch den unterjährigen Zugriff auf alle Daten kann ein bedeutender Teil der Prüfungshandlungen nach vorne verlagert werden. Dies wirkt einerseits der hohen Belastung in der *Busy Season* entgegen und schafft andererseits neuen Raum für sonstige Tätigkeiten. Im Ergebnis verzahnen sich die Phasen der Vor- und Hauptprüfung dabei zunehmend, denn die Hauptprüfung muss nicht zwangsläufig erst nach dem Bilanzstichtag beginnen.



Abb. 4.2 Um die Datenbeschaffung erweiterter Prüfungsprozess

Hinweis:

Die nachfolgenden Ausführungen sind nicht als abschließend zu betrachten. Alle dargestellten Analysen sind im Einzelfall hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit abzuwägen und ggf. anzupassen.

Damit Datenanalysen sinnvoll eingesetzt werden können, ist der Thematik Datenbeschaffung und -aufbereitung eine hohe Priorität zuzuordnen. Ziel einer jeden Abschlussprüfung sollte sein, dass die Daten **zum Start der Prüfung** bereits **aufbereitet** vorliegen. Aus diesem Grund sollte der entsprechenden Vorarbeit bereits im Rahmen der Prüfungsplanung ausreichend Zeit eingeräumt und der Mandant in die Planung einbezogen werden, um bspw. mandantenseitige Kapazitätsengpässe zu vermeiden und alle notwendigen Voraussetzungen rechtzeitig zu schaffen.

5 Dokumentationserfordernisse der digitalen Abschlussprüfung

5.1 Information produced by the Entity (IPE)

IPE steht für *Information produced by the Entity* (IPE). Darunter werden die vom zu prüfenden Unternehmen erstellten und für Zwecke der Abschlussprüfung zur Verfügung gestellten Informationen zusammengefasst.⁸⁴ Dazu zählen insbesondere Datenexporte und deren jeweilige Datenpunkte, welche als Grundlage für Analysen und Stichproben dienen. Verlässt sich der Abschlussprüfer blind auf die bereitgestellten Daten, besteht die Gefahr, dass er zu einer falschen Aussage kommt. Aus diesem Grund hat der Abschlussprüfer bei seiner Tätigkeit stets zu beurteilen, ob die Informationen für die gewünschten Ziele ausreichend verlässlich,⁸⁵ d.h. ob deren **Richtigkeit** und **Vollständigkeit** gegeben sind.⁸⁶ Dieses Risiko hat er durch Prüfungshandlungen entsprechend zu adressieren und zu dokumentieren.

Das IDW hat 2020 Fragen und Antworten zur praktischen Anwendung von Automatisierten Tools und Techniken (ATT) im Rahmen der Abschlussprüfung veröffentlicht.⁸⁷ Die Verlautbarung behandelt relevante Themen im Rahmen der digitalen Abschlussprüfung und bietet nützliche Hilfestellung bei der Anwendung von ATT. In diesem Dokument finden sich umfassende Informationen zum Thema IPE.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich insbesondere auf Informationen, welche im Zuge von Datenexporten generiert wurden.

Hinweis:



- 1) Informationen, welche von Dritten bereitgestellt werden (bspw. Debitoren/Kreditoren-Saldenbestätigungen, Rechtsanwaltsbestätigungen, Daten zur Branchenentwicklungen eines Verbands etc.), sind keine IPE.⁸⁸
- 2) Daten, welche vom Abschlussprüfer selbst aus dem System des Mandanten generiert bzw. exportiert werden, gelten jedoch als IPE und sind zu überprüfen.⁸⁹

Die Überprüfung der **Vollständigkeit** des verwendeten Datensatzes ist maßgeblich für das Prüfungsurteil. Wählt der Abschlussprüfer Stichproben auf Basis einer unvollständigen Liste aus, ist das Prüfungsurteil beeinflusst. Im Extremfall kann dies

⁸⁴ Vgl. IDW F&A ATT, Frage 3.16.

⁸⁵ Vgl. IDW ISA [DE] 500.

⁸⁶ Vgl. hierzu IDW ISA [DE] 500, Tz. 9 sowie IDW ISA [DE] 500, A.50-52.

⁸⁷ Vgl. IDW F&A ATT.

⁸⁸ Vgl. IDW F&A ATT, Frage 3.16.

⁸⁹ Vgl. IDW F&A ATT, Frage 4.1.4.

6 Praxistipps zur erfolgreichen Umsetzung

6.1 Typische Probleme und praktische Lösungen

Der Einsatz von neuen Softwarelösungen birgt stets neue Herausforderungen, welche zu Fehlern im Arbeitsalltag führen. Nachfolgend werden häufige Praxisfehler aufgelistet, die vermieden werden sollten.

Problem 1: Asymmetrischer Einsatz von analytischen Prüfungshandlungen

Beim Einsatz von analytischen Prüfungshandlungen wird der Prüfungsumfang (richtigerweise) erhöht, sobald Ausreißer identifiziert werden. Jedoch werden die analytischen Prüfungshandlungen trotz fehlender Auffälligkeiten selten als ausreichend erachtet. In der Praxis werden dann häufig ergänzende Belegprüfungen durchgeführt. Das Ergebnis ist ein höherer Prüfungsumfang.¹⁰⁰

Dieser Fehler sollte beim Einsatz von Datenanalysen nicht begangen werden, denn sonst wird kein Mehrwert, sondern nur ein Mehraufwand generiert.

Handlungsempfehlung: Abschlussprüfer müssen sich der Aussagekraft analytischer Prüfungshandlungen und der damit verbundenen Prüfungssicherheit bewusst sein.

Problem 2: Mangelhafte Erklärungen des Managements

Wenn bei analytischen Prüfungshandlungen Abweichungen zum Erwartungswert vorliegen, werden vom Management Erläuterungen zu diesen Abweichungen eingeholt. Allerdings können diese fehlerhaft sein und den zutreffenden Grund für die Abweichung verschleiern.¹⁰¹

Handlungsempfehlung: Prüfen Sie, ob die Erklärungen des Managements plausibel und konsistent in Bezug auf die sonstigen Angaben sind.

Problem 3: Kognitive Verzerrungen bei der Interpretation von Datenanalysen

Bei der Interpretation von Analyseergebnissen geht der Abschlussprüfer nicht bedingungslos rational vor, sondern unterliegt Heuristiken und diversen psychologischen Effekten. Einer davon ist der Verfügbarkeitseffekt. Der Abschlussprüfer greift bevorzugt auf Daten zurück, die leicht verfügbar sind und ignoriert dabei eventuell andere relevante Datenquellen, deren Verständnis einen höheren Einsatz erfordert.¹⁰²

¹⁰⁰ Vgl. Marten, Kai-Uwe/Quick, Reiner/Ruhnke, Klaus (Wirtschaftsprüfung, 2020), S. 440.

¹⁰¹ Vgl. Marten, Kai-Uwe/Quick, Reiner/Ruhnke, Klaus (Wirtschaftsprüfung, 2020), S. 441.

¹⁰² Vgl. Ruhnke, Klaus/Martens, Johannes (WPg 2020), S. 729-730.

Dieses Praxishandbuch gibt Impulse, wie Standardprüfungshandlungen digital umgesetzt und in die Prüfungsmethode integriert werden können. Ziel ist es, Effektivität und Effizienz der Abschlussprüfung zu steigern.

Die bekannten manuellen Standardprüfungshandlungen werden anhand von Schritt-für-Schritt-Anleitungen in die digitale Welt überführt. Hierfür werden zum einen bekannte Standardsoftwareprodukte, zum anderen speziell für die Bedürfnisse von Wirtschaftsprüfern entwickelte Software verwendet. Dieses Buch beschreibt sowohl Datenmodelle als auch spezifische Analysen zur Prüfung des Anlagevermögens.

Es bietet dem Leser:

- einen Einstiegspunkt zum Verständnis von Datenstrukturen des Haupt- und Nebenbuchs des Anlagevermögens
- eine klare Verknüpfung einzelner Prüfungshandlungen zu Analysen/Datenmodellen
- die Darstellung, welche Prüfungshandlungen durch Datenanalysen (teil-)automatisiert bzw. unterstützt werden können
- Potenziale, um die Datenanalysen bereits früh im Prüfungsablauf zu integrieren und damit einen umfassenden digitalen Prüfungsansatz umzusetzen
- Tipps zum Umgang mit Praxisproblemen und Risiken im Zusammenhang mit Datenanalysen

Die aufgezeigten Anleitungen für die Standardprüfungshandlungen sowie ein grundlegendes Verständnis von Datenstrukturen bieten einen guten Einstiegspunkt, um weitergehende mandatsindividuelle Analysen zu realisieren. Durch viele Praxistipps und Ideen wird der Leser in die Lage versetzt, typische Stolperfallen zu umgehen. Ein praktischer Begleiter für den Berufsalltag.